

Der mobile medizinische Dienst des sozialpsychiatrischen Dienstes

**Die Entwicklung der medizinischen
Versorgung von wohnungslosen
Menschen und Menschen mit
besonderen sozialen Schwierigkeiten
durch das Gesundheitsamt
2008 - 2017**

Sitzung des ASAG des Rates der Stadt Dortmund am 11.7.2017

Stadt Dortmund
Gesundheitsamt





Untersuchung römischer Grabsteine

durchschnittliche Lebenserwartung eines

- Sklaven	17 Jahre
- Freigelassenen	27 Jahre
- Handwerkers	34 Jahre
- Gebildeten	40 Jahre

Ascadi 1970



Und heute?

durchschnittliche Lebenserwartung eines Mannes
mit einem Einkommen von

- weniger als 60% des Durchschnitts: 70,1 Jahre
- mehr als 150% des Durchschnitts: 80,9 Jahre

Lampert 2002

- obdachlos: 47 Jahre

Gesundheitspolitische Initiativen in NRW und DO

Stadt Dortmund
Gesundheitsamt



Landesgesundheitskonferenzen 2001 und 2014

2005 Umsetzungskonzept zur medizinischen
Versorgung wohnungsloser Menschen in NRW

*Krankenkassen, Kassenärztl. Vereinigungen,
Kommunen, MAGS und Ärztekammer*

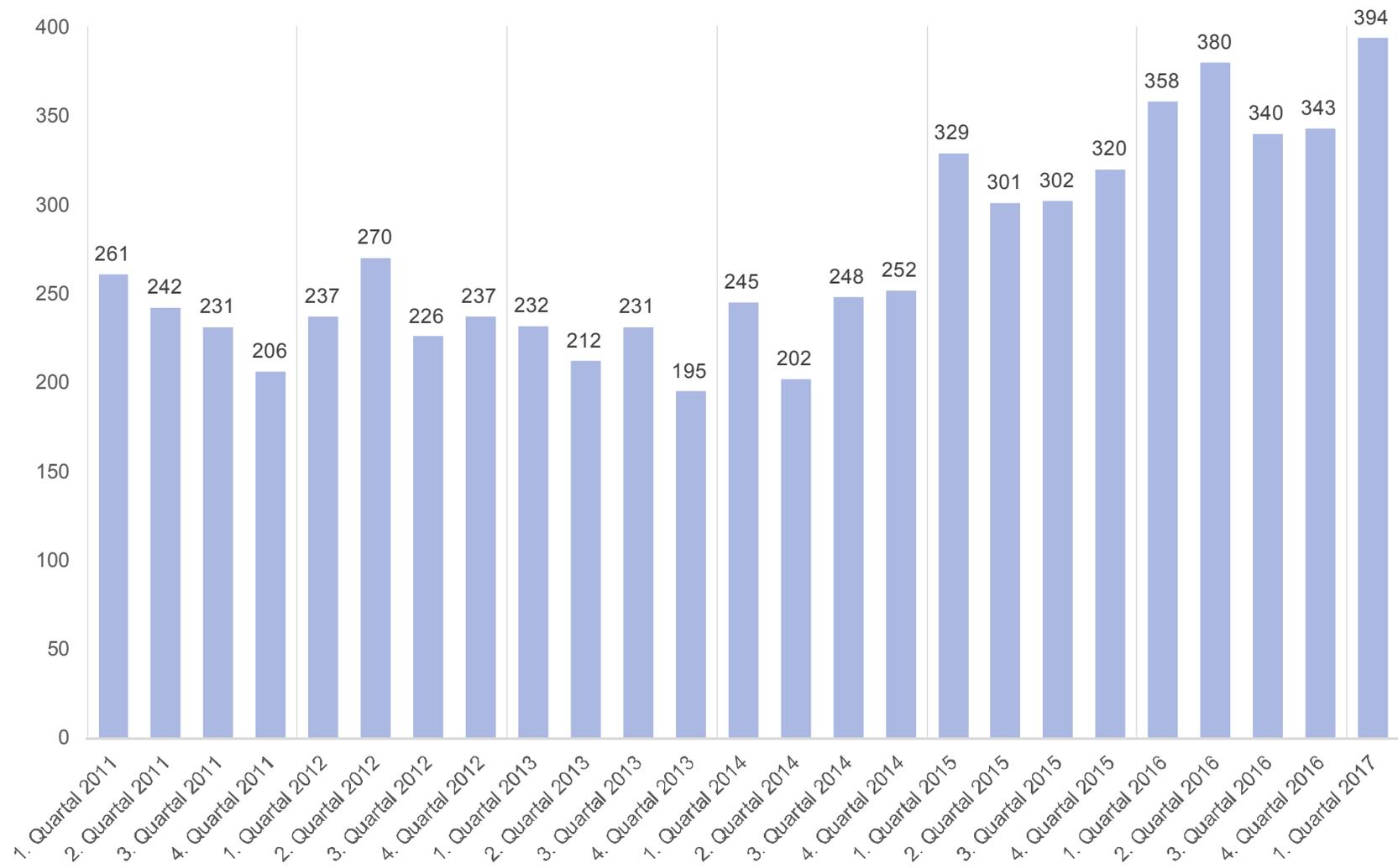
NRW erstes Bundesland mit nachhaltiger Finanzierung

Bisher: BI, E, MS, HA, K und DO

2007 Beitritt Dortmund und Aufbau des MMD (2008)

1996 Modellprojekt, 2001 Verein und KS DW, 2005 Gasthaus

Patientenzahlen MMD

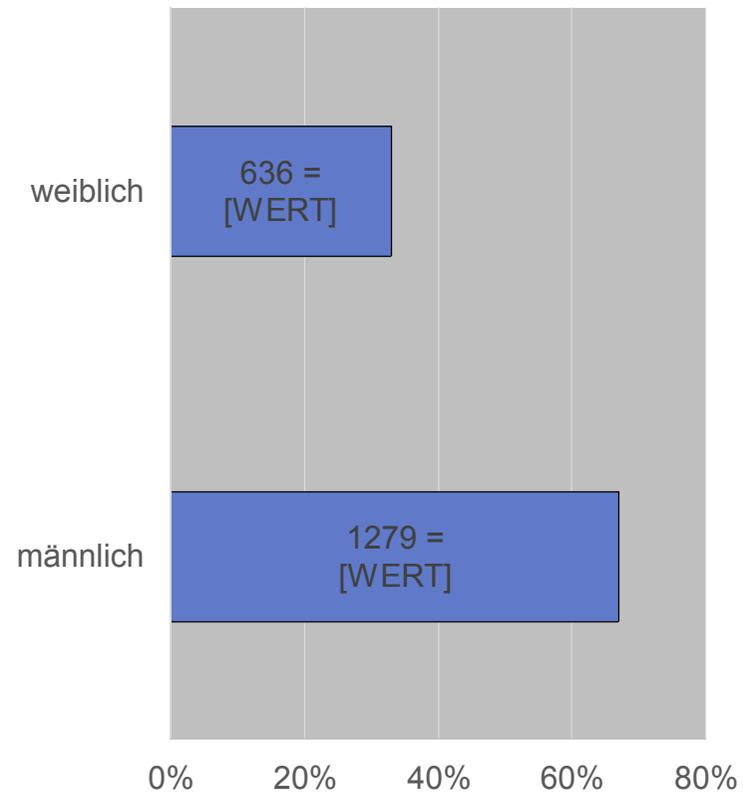
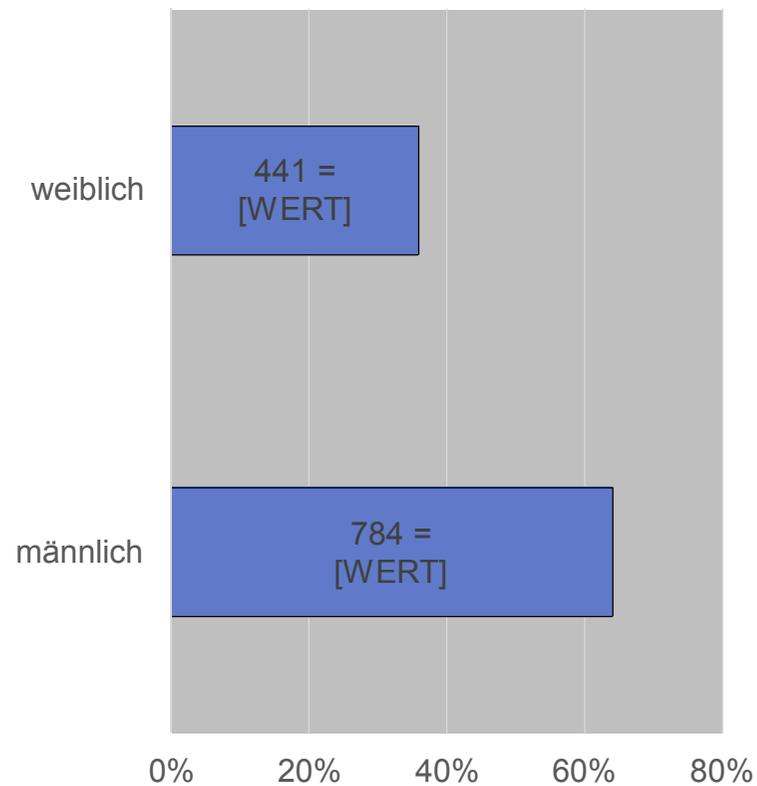


Patienten des MMD nach Geschlecht



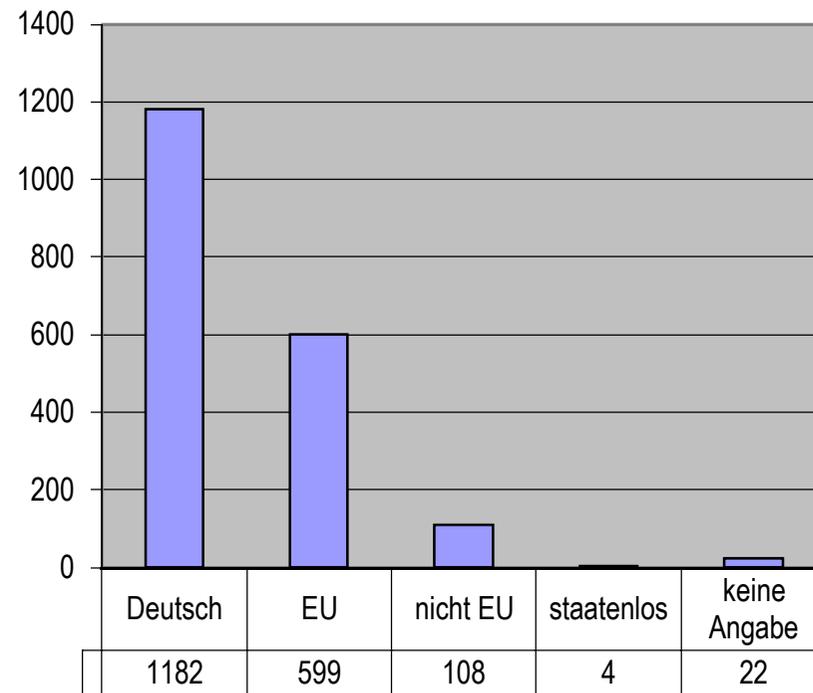
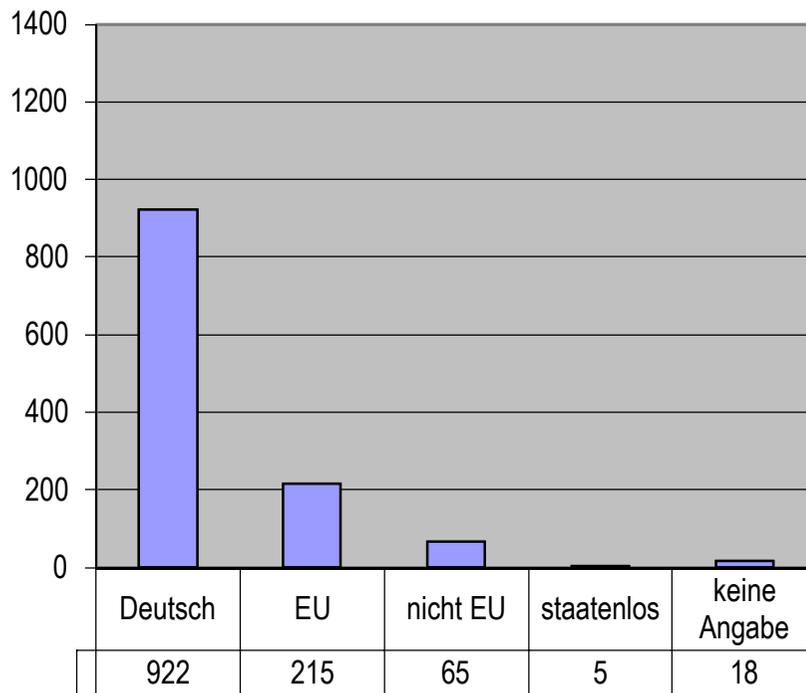
1.4.2008-31.7.2011 40 Mon.

1.1.2011-31.12.2015 60 Mon.





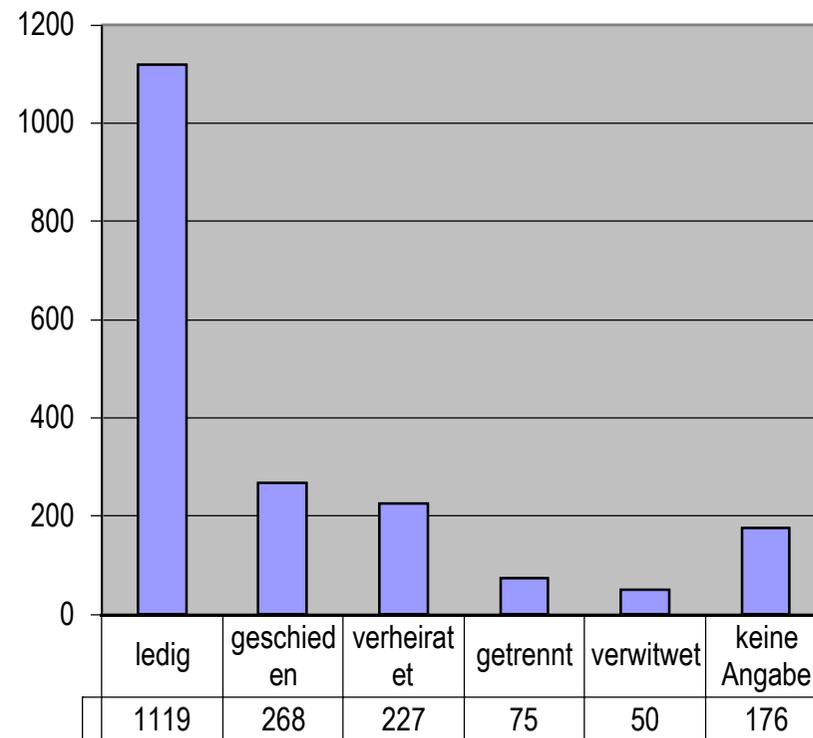
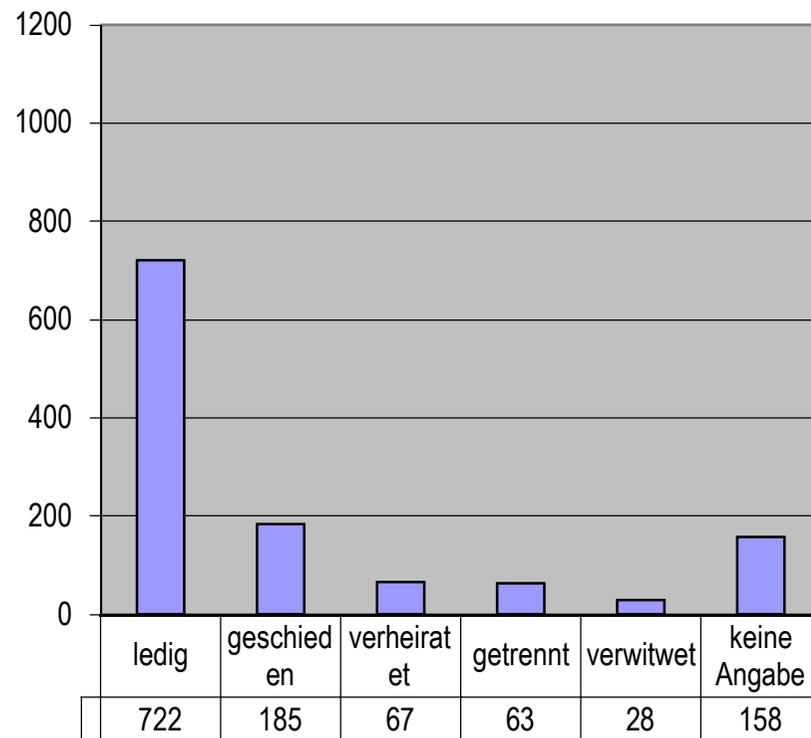
Staatsangehörigkeit der Patienten des MMD



Familienstand der Patienten des MMD

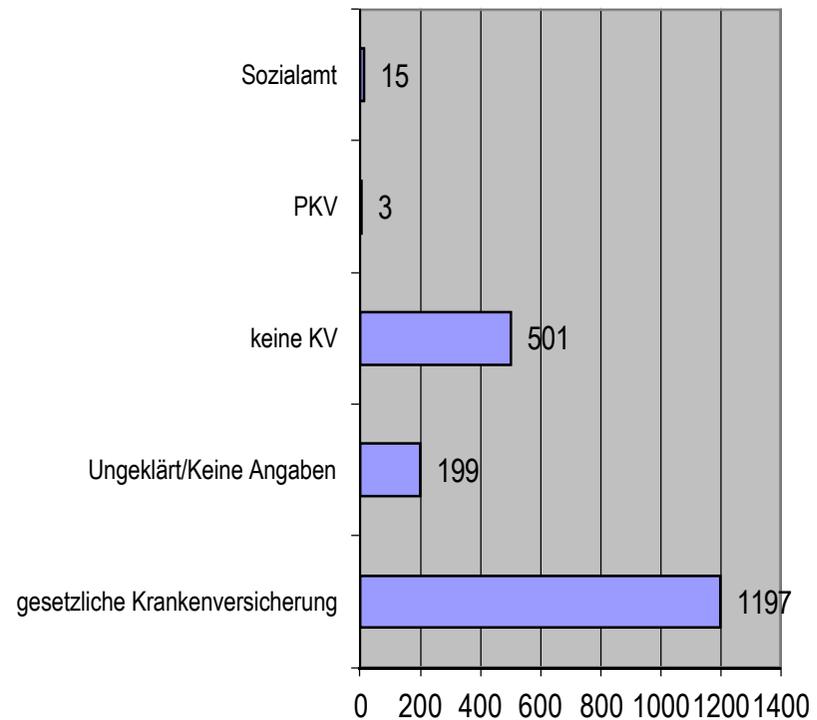
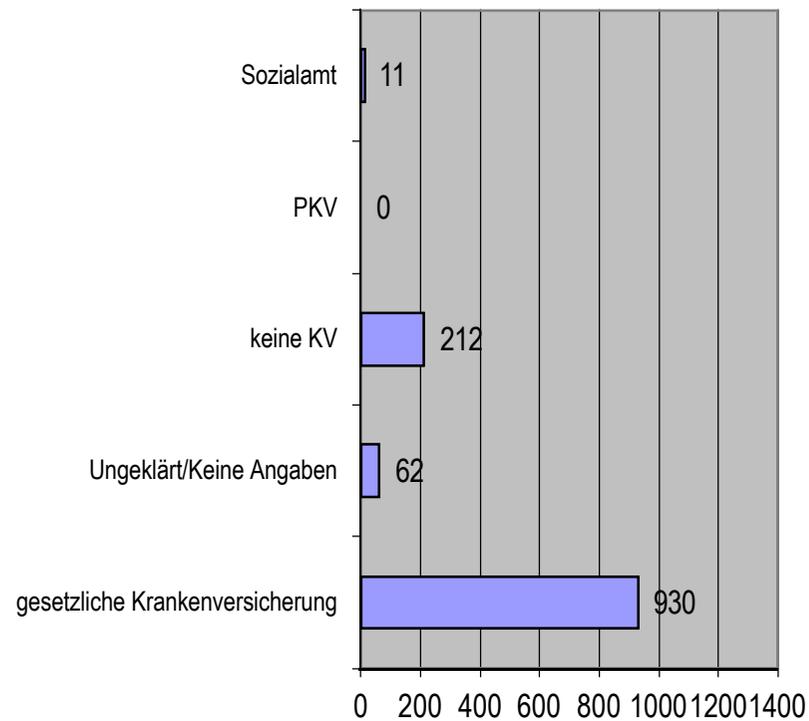


Hoher Ledigenanteil von 60% (Durchschnitt BRD: 40%)
2008-2011





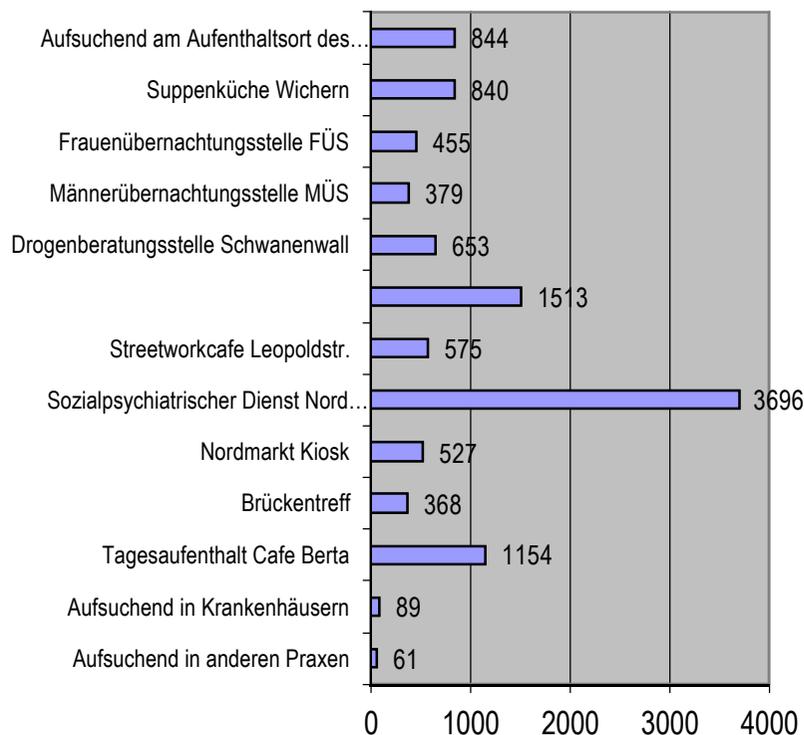
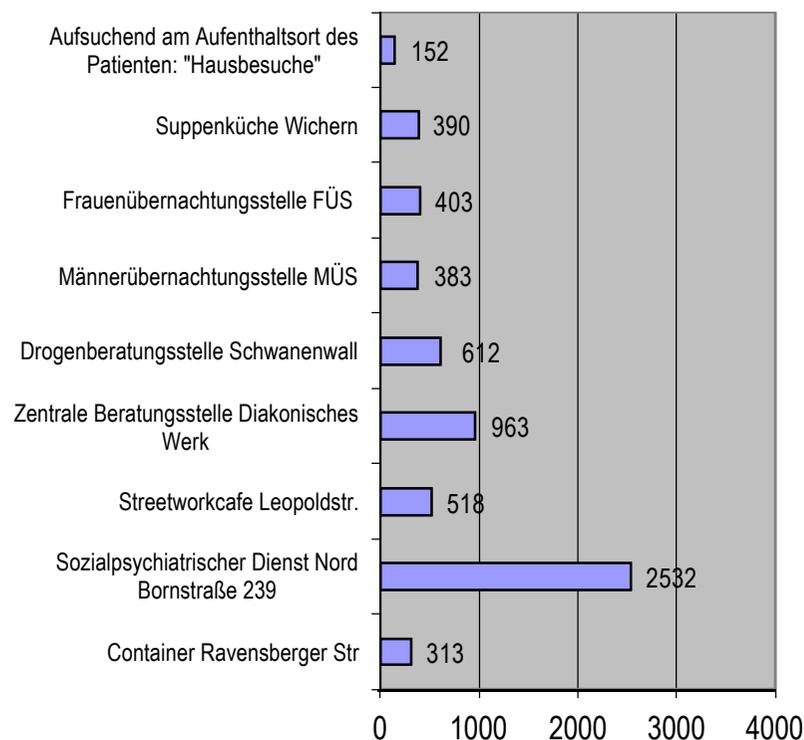
Krankenversichertenstatus der Patienten



Ort der Kontakte des MMD



Ausbau der aufsuchenden Hilfen: Brückentreff, Nordmarktkiosk und Cafe Berta. Weiterhin am stärksten nachgesucht die Sprechstunden im Sozialpsychiatrischen Dienst in der Bornstr. 239





Deutlich gestiegene Patientenzahlen
Größte Nachfrage in der Bornstraße

1. Beantragung höhere Patientenzahl, zum 1.1.2017 von der KV WL genehmigt
2. Einstellung einer Arzthelferin (0,45 VZK)
3. Wöchentliche psychiatrische Sprechstunde
4. Umbau Bornstraße mit Einrichtung eines Wartebereiches, eines größeren Sprechzimmers und Platz für Psychiaterin, Sprechstundenhilfe (EKG) und Krankenschwestern (Verbandswechsel)

Ausblick



1. Verhinderung von Wohnungslosigkeit durch Behandlung
Studie von Salize in MA und FR
Ausbau der Kooperation 50/4, SpD und MMD
Aufrechterhaltung Angebot für Menschen mit (noch) eig. Whg
2. SEEWOLF Studie, Prof. Bäuml München: WoLo tritt im
Schnitt 6,5 Jahre nach erster psychiatr. Behandlung auf,
also erst die Krankheit, dann die soziale Folge
Deshalb: Intensivierung der Arbeit des SpD (trotz der
schwierigen Rahmenbedingungen): Aufsuchen sehr
zurückgezogen lebender psychisch Kranker
3. Kooperation Sozialamt und Gesundheitsamt vor, während
und nach ordnungsrechtlicher Unterbringung
(z.B. Obdach plus in Düsseldorf, Hotel plus in Köln)

HERZLICHEN DANK!

An Sie – und an
Dr. Feigel, Fr. Dr. Grüning und Fr. Nitzeck vom MMD
Fr. Esther und Fr. Oelschlegel vom DW
Hr. Dr. Harbig und KollegInnen im Gasthaus
Wir alle danken der Politik, der Ärztekammer und der KV
für die (gesundheits)politische Unterstützung
den Wohlfahrtsverbänden und dem hochengagierten
Ehrenamt für die Kooperation
den Schwestern, Arzthelferinn und ÄrztInnen für ihre
schwere, oft an Grenzen und in ethische Konflikte
führende Arbeit

Stadt Dortmund
Gesundheitsamt

